Schwung statt Acht

DER SINN DES GOLFSPIELENS IST: SPASS. DAMIT DER ERHALTEN BLEIBT, EMPFIEHLT SICH INDIVIDUELLES TRAINING – BEIM „PRO“.

VON JÖRG MEHL

Wenn ein Profi abschlägt, sieht Golf aus wie die leichteste Sache der Welt. Der Schläger schwingt auf ewig gleicher runder Bahn, ein sattes „Plack“, und der Ball fliegt Richtung Horizont. Bei Anfängern beschreibt der Schläger eher eine krakelige Acht, und der Ball hoppelt gekränkt ins hohe Gras. Kein Wunder, sagt Dr. Kathrin Appell. In Wahrheit ist Golf eine der technisch anspruchsvollsten Sportarten. Und eine der faszinierendsten: Golf ist der einzige Sport, in dem sich dank Handicap Spieler unterschiedlicher Spielstärke miteinander messen können – und beide Spaß am Spiel haben. Und Spaß am Spiel, sagt die promovierte Sportwissenschaftlerin und Trainerin am Golfclub Schloss Myllendonk, ist schließlich das, worauf es ankommt. Deutlich mehr Spaß hat, wer seine Möglichkeiten kennt und sein Spiel an ihnen ausrichtet. Und seinen Ehrgeiz. Grämen sollte sich jedenfalls niemand, wenn der Ball mal wieder im Busch landet. Auf gar keinen Fall, wenn man obendrein auf einer Anlage wie Schloss Myllendonk spielt.

Gerade 20 Autominuten von Düsseldorf, führt beim Örtchen Herrenshoff zwischen Korschenbroich und Mönchengladbach eine schmale Allee zur malerischen mittelalterlichen Wasserburg. Eine steinerne Brücke überspannt den Schlossgraben, durch den Torbogen im Uhrenturm geht es auf die Clubterrasse unmittelbar vor dem backsteinernen Hauptgebäude. Um das Schloss ein weitläufiger Park, perfekt modellierte niederrheinische Landschaft, die Spielbahnen oft anspruchsvoll weil schmal durch teils uralte Bäume, dann wieder weit offen, ab und an gesäumt von Wasserläufen und Teichen. Der grandioseste Aus- und Anblick ist der letzten Bahn vorbehalten – zwischen Bäumen erhebt sich mächtig das Schloss hinter der letzten Fahne.

Der Golfclub Schloss Myllendonk feierte gerade 50-jähriges Bestehen. Bei einem Gastspiel Ende der 80er-Jahre bezeichnete Deutschlands Golf-Ikone Bernhard Langer die Anlage als eine der besten in Deutschland. Der Golfclub Schloss Myllendonk hat sich im Lauf der Jahre bis in der vorderen Ränge der Bewertungen innerhalb der exklusiven Leading Golf Courses of Germany“ vorgearbeitet. Ein Club mit Anspruch und doch „familiär, persönlich, offen und aufnahmebereit für neue Mitglieder“, wie Clubmanager Peter Géronne betont. Und ein eingetragener Verein, ein „Mitgliederclub“ - „unsere Mitglieder können auf dem Platz nahezu jederzeit spielen, ohne langes Warten oder Startzeitvorgaben.“

Damit es klappt mit Schwung und Spaß am Spiel, bieten mit Hüseyin Can und Kathrin Appell zwei PGA „fully qualified professionals“ Training an. Sie bringen „Golfer auf den richtigen Weg“, wie Appell sagt. Jeder auf eigene Art - damit bieten die beiden Profis einem großen Spektrum an Spielern passgenaue Trainingsmöglichgkeiten. Und selbst eher unsportliche Mitmenschen können mit Gewinn Golf spielen - „meine älteste Schülerin ist 90 Jahre alt“, lacht Appell. Der eine will sein Handicap verbessern, der andere vielleicht nur schmerzfrei Golf spielen. Wichtig sei, eigene Ziele zu setzen und zu realisieren. Und Techniken einzuüben. „Wenn etwa der Griff nicht stimmt, ist das, als würde man einen Maserati fahren – ohne Lenkrad.“ Das eigene Spiel verändert sich mit den Jahren, clever zu spielen ist nicht verboten, Golf sei eben auch ein Denksport. „Und es kann auch toll sein, Bogey zu spielen“, weiß Kathrin Appell. Appell und Can achten auf die klassischen Golf-Werte: Fairness, Etikette, Ehre. Auch und gerade beim Training mit dem Nachwuchs. Flotte Sprüche darfs mal geben, zu flotte kosten Liegestütze – sofort. Appell: „Unsere Jugendlichen haben alle gut trainierte Muskeln ...“

Can und Appell bieten Einsteigern und Fortgeschrittenen Kurse - und beide kümmern sich persönlich ums Nachwuchstraining. Denn schließlich „trainieren wir die Golfer von morgen“.

Zwei Jugendmannschaften hat der Verein. Der beste Spieler Jannik de Bruyn (16) hat ein Handicap besser als 0. So gute Spieler gibt es nur wenige in Deutschland.

Hüseyin Can und Dr. Kathrin Appell bieten im Golfclub Schloss Myllendonk Trainingskurse an – für Spaß am Spiel.

Foto: Detlef Ilgner

Foto: privat

Auch von oben schön: Rund ums Schloss Myllendonk führen die Bahnen des anspruchsvollen Platzes.

KLEINES GOLF ABC TEIL 2

Netto
Schlagergebnis nach Abzug des eigenen Handicaps.

Neunzehntes Loch
Das Clubhaus - meist auch die Bar des Clubhauses.

Out-of-Bounds
Englische Bezeichnung von „Aus“. Meist bilden weiße Pfähle und die Umzäunung des Platzes die OB-Grenzen.

Pin
Flaggenstock, der das Loch auf dem Grün kennzeichnet.

Rough
Gelände, das ans Fairway grenzt und nicht oder wenig gemäht ist. Bälle im Rough sind schwer zu spielen.

Slice
Schlag, bei dem der Ball eine starke Rechtskurve beschreibt (bei Linkshändern Linkskurve).

Tee
Kleiner Stift aus Holz oder Plastik, auf dem nur beim Abschlag der Ball gelegt wird. Gleichzeitig bezeichnet Tee auch die Abschlagfläche des jeweiligen Loches.

Unspielbar
Wenn ein Ball so unglücklich liegt, dass er für unspielbar erklärt wird, erhält der Spieler einen Strafschlag und kann den Ball dafür an an einer anderen Stelle fallen lassen (droppen).

Vorgabe
Auch Handicap genannt. Die durchschnittliche Anzahl von Schlägen, die ein Golf-Amateur über dem Platzstandart benötigt.

Wedge
Eisen, mit dem man kurze Schläge macht.

Yips
Ein Problem, das selbst Deutschlands Vorzeige-Golfer Bernhard Langer ereilte: ein plötzliches Muskelzucken, das vor allem das Putten sehr erschwert.

Zählspiel
Alle Schläge der Runde werden zusammengezählt und verglichen. Beim Lochwettspiel werden die gewonnenen Löcher gezählt, unabhängig von der Anzahl der Schläge.